

SPD zeigt Geschlossenheit

NORD: Die Zeitung zum Gespräch gebeten nach einem Jahr

Von unserem Redaktionsmitglied
Angelika von Bülow

Zum zweiten Mal luden führende SPD-Mitglieder zu einer Pressekonferenz ein, um Bilanz zu ziehen nach einem bewegten Jahr, aber auch, um Ausblick zu halten auf das Laufende. Landtagsabgeordneter und Stadtrat Roland Weiß hatte zu Tische gebeten in lockerer Runde. Neben ihm standen Bundestagsabgeordneter Lothar Mark, der Fraktionschef im Gemeinderat, Dr. Frank Mentrup, und der ehemalige SPD-Landtagsabgeordnete Walter Spagerer Rede und Antwort.

Was im Laufe des Jahres 2005 niemand zu hoffen gewagt hatte, wurde wahr. Dank Roland Weiß, der sich in Parteisolidarität übte und Dr. Mentrup den Vortritt ließ bei der Kandidatenkür zum Landtag, herrscht Frieden bei den Genossen. Mentrup bemüht sich um den Norden, dort, wo Weiß bereits seit langem mit beiden Beinen festen Boden unter den Füßen hat, wo er hoch anerkannt ist. Gemeinsam wollen die SPDler zu einem Wahlsieg beitragen, parteiinterne Querelen, so Weiß, habe er nie gewollt: „Mir geht es um diese Partei, sie ist wichtig, persönliche Eitelkeiten spielen eine untergeordnete Rolle.“

Und so nahmen sie Stellung zu brennenden Themen. Die Ganztagschulen etwa. Da bekam das Land sein Fett ab. Der Bund habe, betonte Mark, vier Milliarden locker gemacht, obwohl das gar nicht Bundesaufgabe gewesen sei, man aber sehr wohl gesehen habe, wie wichtig es sei, in die Bildung zu investieren. Roland Weiß: „Der Bund ist der Initiator, das Land der Blockator und die Stadt die Leidtragende.“

Eigentlich, so die Sozialdemokraten, sei es ja um eine pädagogische Förderung in vielen Bereichen gegangen, auch um einer wachsenden sozialen Vereinsamung von Kindern entgegenzuwirken. Herausgekommen sei aber eine ungerechte Verteilung von Geldern. So würden jetzt teilweise große Summen in einen relativ kleinen Regierungsbezirk nach Tübingen fließen. Mentrup: „Das wird jetzt praktisch eine Eliteförderung, jetzt werden mit Bundesmitteln aufwändige Mensen in der Nähe von Tübingen finanziert.“ Trotzallem wäre auch das schon als Fortschritt zu bezeichnen, immerhin habe die Ex-Ministerin Annette Schavan mal wieder eine 180 Grad Drehung vollführt: „Vor ein paar Jahren galten bei ihr Ganztagschulen ja noch als kommunistisches Gedankengut.“

Mentrup kritisierte, dass die Regierungspräsidien sehr unterschiedlich gehandelt

hätten, dass letztendlich ein Bezirk wie Tübingen zum Zuge gekommen sei, weil man sich dort einfach am schnellsten gemeldet habe. Lothar Mark: „Das kann ja wohl nicht sein, dass ein Kultusministerium es nicht fertigbringt, nach einem Kriterienkatalog der sozialen Notwendigkeiten zu handeln.“ Mark: „Da hat Frau Schavan eindeutig versagt.“ Hier weiterzubohren und zu versuchen, Geld für Mannheimer Schulen zu bekommen, das wollen die Politiker versuchen.

Das letzte Wort sei auch bei den Schulneubauten im Mannheimer Norden noch nicht gesprochen. Mentrup setzt zwar auf die Möglichkeit, mittels Anbauten in den kommenden Jahren einem Bedarf entgegenzukommen, Weiß will aber bereits im Vorfeld Verbesserungen, weil in manchen Fällen von zu geringen Klassenzahlen ausgegangen worden sei. Einig war man sich darin, dass es grundsätzlich als positiv zu bewerten sei, dass gebaut würde. Nun müsse man alle Beteiligten an einen Tisch holen.

Als weitere wichtige Themen vermerkten die Sozialdemokraten, dass es gelungen sei, Bundesmittel für den Stich zu erhalten, dass der Jona-Kindergarten gerettet worden sei, hier hatte sich vor allem Roland Weiß stark gemacht. Frank Mentrup möchte sich verstärkt für Krippenangebote im Norden einsetzen, hier habe die Stadt großen Nachholbedarf. Und Lothar Mark fügte an, dass er sich freue, dass in der alten Spiegelsiedlung die ersten Mieter eingezogen seien. Zu Verzögerungen war es gekommen, weil ein Mieter ein halbes Jahr lang nicht ausziehen wollte, man nicht so weiterbauen konnte, wie man wollte. Trotzdem, so Mark, sei man im großen und ganzen im Zeitplan. Ohne die Verzögerung von diesem halben Jahr sei man seiner Zeit sogar weit voraus gewesen. Einsetzen wollen sich die SPDler auch für den vierspürigen Ausbau der Luzenbergstraße.

Natürlich ging es auch um ein Thema, das in der Gartenstadt den Bürgern derzeit auf den Nägeln brennt: Der geplante Bau eines Supermarktes in der Kirchwaldsiedlung. Mentrup und Weiß gehen davon aus, dass eine Mehrheit der Bevölkerung einen solchen Markt wünscht. Der SPD-Fraktionsvorsitzende: „Irgendwann müssen politische Entscheidungen getroffen werden, eine Seite wird immer enttäuscht sein.“ Wobei er auch klar machte, dass Mehrheiten in der Bevölkerung respektiert würden von der SPD, egal, auf welche Seite sie stünden.

„Beim Fußball... „